

Teil der produktiven Kräfte und der natürlichen Hilfsquellen mäßig und unbenutzt." (Seite 21.)

Der Handel, indem er durch Herbeiführung neuer Bedürfnisse zur Tätigkeit und Arbeitsleistung anreizt und neue Ideen, Erfindungen und Kräfte von einer Nation auf die andere überträgt, ist einer der mächtigsten Hebel der Zivilisation und des Nationalwohlstandes." (Seite 15.)

Die Produktion an Rohstoffen und Nahrungsstoffen ist bei großen Nationen der gemäßigten Zone nur hinsichtlich des inneren Handels von großem Belang. Durch Anbau von Getreide, Wein, Flachs, Hanf, Wolle usw. kann eine reiche oder arme Nation im Anfang der Zivilisation ihren Ackerbau bedeutend heben, aber noch nie hat sich dadurch eine große Nation zu Reichtum, Zivilisation und Macht erhoben. Man kann als Regel aufstellen, daß eine Nation um so reicher und mächtiger ist, je mehr sie Manufakturprodukte exportiert, je mehr sie Rohstoffe importiert und je mehr sie an Produkten der heißen Zone konsumiert." (Seite 24.)

Eine Sammlung für die schwedischen Arbeiter.

(Die Hirsch-Dunckerischen Gewerksvereine.)

Die Hirsch-Dunckerischen Gewerksvereine sind Gegner des Generalstreiks, trotzdem sammeln sie jetzt für die schwedischen Arbeiter, weil sie voraussehen, daß bald bitterer Not im Schwedenlande in den Arbeiterfamilien eintreten wird. Der „Gewerksverein“ schreibt dazu:

Die Deutschen Gewerksvereine sind grundsätzlich Gegner des Generalstreiks. Auch der schwedische Arbeiterbund, mit dem wir in den letzten Jahren Verbindungen angeknüpft haben — Vertreter dieser Organisation waren auch auf unserem letzten Verbandstage anwesend — steht auf diesem Standpunkt. Trotzdem sind auch seine Mitglieder in die Bewegung mit hineingerissen worden. Ob der Kampf freilich für die Arbeiter ausfällt oder nicht, Not und Elend werden in den nächsten Wochen furchtbare Güte in den schwedischen Arbeiterfamilien sein. Deshalb rufen wir an unsere Mitglieder die dringende Bitte, so schon je selbst auch unter der wirtschaftlichen Krise zu leiden haben, den schwedischen Arbeiterbrüdern helfend zur Seite zu stehen und für ihre Unterstützung Mittel aufzubringen.

Das ist ein schönes Beispiel von Hilfsbereitschaft.

Deutsche Mäander in französischer Beleuchtung.

(Eine interessante Kritik im „Temps“.)

Der militärische Berichterstatter des „Temps“, Reginald Kamm hat im vorigen Jahre der Kaiser-Mäander in Vorlesungen beigegeben. Er hat seine Beobachtungen und Einbrüche jetzt in einem Buche zusammen herausgegeben. Da der Verfasser sowohl an den russisch-japanischen Kriege wie an der marokkanischen Expedition teilnahm, stehen ihm auch Kriegserfahrungen zur Seite, die ihn zu einer ladungsgemäßen Beurteilung militärischer Verhältnisse befähigen.

Während der große Wert der Kaiser-Mäander für die Führung im allgemeinen anerkannt wird, erfährt der letzte Tag nach seiner ganzen Anlage eine sehr ungünstige Beurteilung. Es sei ein Theater-Gesicht gewesen, wobei den Führern jede Initiative genommen sei, lediglich ein militärisches Schauspiel, um möglichst alle beteiligten Truppen auf engstem Raum zu verwenden. Der eine Führer habe einfach den Befehl gegeben, die ihm vorliegende Stellung zu besetzen, der andere sie zu nehmen. Der Verfasser tadelt die Gemohnheit, immer die ältesten Generale zu Führern zu bestimmen, die — wie es in den letzten Jahren mehrfach der Fall gewesen — unmittelfach darauf verabschiedet worden seien. Damit ginge aber der hauptsächlichste Nutzen der Mäander verloren, denn die Truppe als solche lerne dabei nichts. Die Übungen seien nur für die höhere Führung wertvoll. Die dabei gemachten Erfahrungen sind aber nutzlos, wenn die Kaiser-Mäander für die Führer den Schlüssel der militärischen Aufschau beuten. Die Forderung, nur solche Generale mit der höchsten Führung zu beauftragen, welche der Armee vorausichtlich noch lange erhalten zu bleiben, ist nicht unbedeutend.

Wie im Krieg, so ist im Frieden die Führung auch bei diesen Mäandern stets verlust, den Gegner zu umfassen und die Pläne angreifen. Dieses Verfahren scheint, bei den deutschen Generalen ein fester Sinn geworden zu sein. — Gesteht ab, daß die Bewegungen dazu zu zeitig angelegt wurden, ehe genügende Arbeit über die Verhältnisse beim Gegner gewonnen war, so daß häufig der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wurde.

Gefühlsinnerlichkeit setzt und daß der Allgemeinheit das Unterscheidungsvermögen für echte und erhabene Gefühle, für Innerlichkeit und Sentimentalität nirgends so sehr abgeht wie auf musikalischem Gebiete. Beweis: die außerordentliche Verbreitung, welche Banalitäten wie die Wiederholung von Bannansand oder vom Elterngard finden. Am besten könnte man in dem erwähnten Falle noch die Operntennmusik gelten lassen, vorausgesetzt, daß diese an sich gut ist. Freilich, der Verfall gegen die Forderung, daß man ein Kunstwerk nur unter den Bedingungen darbieten soll, unter denen es seine volle Wirkung entfalten kann, bleibt trotzdem auch hier bestehen, wenn man auch zugeben will, daß irgend ein Operntennmusik die Freiheit besser vertritt als etwa das Cologner- oder das Pariser-Opernspiel. Am besten wäre es natürlich, wenn die Gattennmusik im vollen Umfange auf alles, was auf der Bühne existenzberechtigt ist, verzichtete. Gegenwärtig erscheint dies allerdings nicht gar so leicht, und man muß geruchweise anerkennen, daß die Schuld an dem heutigen Tiefstand der Gattennmusik nicht einseitig den verantwortlichen Musikdirektoren, sondern zu einem guten Teile unseren Komponisten zur Last fällt. Es gibt tatsächlich herzlich wenig einwandfreie musikalische Literatur für diese Gattung. Der Komponist von heute gibt sich mit dieser Kleinigkeit nicht mehr ab, sondern es ist üblich geworden ist, um jeden Preis der Tiefmitten zu spielen. Geht man zu tiefen, nicht zu lauten, ist die Pflicht unserer modernen Komponisten, Strauß und sein Juchazuktra haben's ihnen angewiesen. Insondliche Dichtungen sind mit philosophischen Titeln, in denen man sich, wieder nach berühmten Mustern, als „Held“ und „Leberwinder“ feiert. Neben Vorwurf nimmt man dabei gern ein außer dem einen, eine leichtverständliche Musik geschrieben zu haben. Dabei fehlt's uns nirgends so sehr, wie gerade auf diesem Gebiete. Eine leichte, aber dabei gesunde und vornehme Musik, die die großen Formen scheitert und den Ausdruck unmittelbar empfindender Lebensfreude darstellt, das ist's, was uns nützt. Warum sollen die Gegenstände, nach denen etwa Chopin seine Transformen behandelt und mit musikalischen Gebalte zu erfüllen wußte, heute nicht mehr anwendbar sein? Warum sollen sie sich vor allem nicht auf das Gebiet der Orchestermusik übertragen lassen?

Die Infanterie wird wenig günstig beurteilt. Die Taktik ist bis zu dem Burenkrieg veraltet gewesen und hat den Einfällen des kleinlätigen Mehralters seine Rechnung getragen. Mit seiner gewöhnlichen Impulsivität habe der Kaiser in aller Eile die Erfahrungen dieses Feldzuges im Übermaß seiner Offiziere geteilt, die sich von dem bisherigen traditionellen Verfahren nicht trennen konnten. So blieb dieses Verhalten ergebnislos, und die Armee behielt ihre alte Taktik bei. Die Erfahrungen des russisch-japanischen Feldzuges dagegen wurden sofort angenommen und in dem neuen Reglement niedergelegt. Die Kaisermandat 1908 sollten der neuen Methode die Weisheit beibringen. Die Infanterie hat dies neue Verfahren in Wirklichkeit ebensowenig angenommen wie sechs Jahre früher die Burentaktik. Sie zeigt immer noch die alten Fehler, die sich im russisch-japanischen Feldzuge, die Schützen halten genau auf seitliche Richtung, zu hoch, die Schützen halten genau auf seitliche Richtung, zu hoch, die Schützen halten genau auf seitliche Richtung, zu hoch.

Denselben Fehler findet der Verfasser auch bei der französischen Infanterie, die in der Beurteilung noch schlechter fortkommt: „Die deutsche Infanterie hat die Vorschriften des Reglements scharf befolgt, die französische überhaupt nicht.“

Deutschland und die kritische Frage.

Ueber Deutschlands Stellung zur kritischen Frage schreibt man dem „Neuen Polit. Tagesdienst“ von unterirdischer Seite:

Die Nachricht, Frankreich beabsichtige Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu einer gemeinsamen Regelung der Kriegstragkraft, mit dem Schlußsatze einzulassen, ist zwar schon demeritert. Aber das Demerit der Angabe, dass Frankreich die Möglichkeit offen, daß ein solcher Schritt Frankreichs später erfolgen könnte, auch diese Möglichkeit liegt in dessen nicht vor. Denn man ist in Paris viel zu genau über die Umstände in Berlin und Wien unterrichtet, um nicht zu wissen, daß beide Mächte eine Beteiligung an der Regelung der inneren Angelegenheiten Oesterreichs ablehnen würden, die auch weiterhin, wie bisher, allein in den Händen der Schutzmacht verbleiben müßte. Etwas anderes ist es, wenn eine kühne Kriegesgefahr eintritt. In diesem Fall ist es selbstverständlich, daß beide verbündeten Mächte ihren ganzen Einfluss einbringen, um den bedrohten Frieden zu erhalten. Eine solche akute Kriegesgefahr vorhanden, als die türkische Regierung einen formellen, endgültigen Verzicht Oesterreichs auf jede Besitzergreifung Oesterreichs verlangte. Und deswegen erlangen nur beide verbündeten Mächte die Möglichkeit, ein solches Verlangen zu ablehnen. In Konstantinopel und seinem überreichlichen Kollegen die Vorstellungen bei der Porte im Sinne einer friedlichen Beilegung des Konfliktes.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratische Negationspolitik.

L. C. Gegen eine unfruchtbare sozialdemokratische Negationspolitik wird in den „Soz. Monatsheften“ Front gemacht. Die Ausführungen rüsten sich zwar gegen die französischen Sozialisten, sie passen aber fast ebenbürtig auch auf unsere deutschen Parteiverhältnisse. Es heißt da:

Günstigerweise legen sich die Sozialisten immer mehr Unschicklichkeit darüber ab, daß es eine große Inkonsequenz ist, unablässig Reformen zu verlangen und es systematisch abzulehnen, sich direkt an der Ausarbeitung eben dieser Reformen zu beteiligen. Durch die bloße Wacht der Taktiken wird die sozialistische Partei in dem Maße, wie sie sich entwickelt, sich mehr und mehr von der unfruchtbaren Intransigenz entfernen, in die einige ihrer Mitglieder sie isolieren möchten, und es wird der Tag kommen, wo die Partei die Teilnahme an der Regierung wird akzeptieren müssen, bevor sie noch insulante Zeit wird, sich der gegen die Regierung zu demütigen. Daß die sozialistische Partei (in Frankreich) in gegenwärtigen Moment nicht nötig mit einem ihrer Vertreter, der in der Regierung sitzt, solidarisch erklären, nicht alle seine Handlungen insgesamt unterzeichnen, nicht im voraus alle Folgen seines Daseins als Minister aufheben will, ist nur vorläufig und weniger vernünftig als jede direkte oder indirekte Teilnahme an einem Ministerium selbst in der Gestalt einer entnommenen Möglichkeit zurückzuweisen. Hat übrigens nicht

Man hat die Tanzform ganz und gar den Musikfachwerkern überlassen. Daher kommt es, daß dem früher so fruchtbarsten Boden in letzter Zeit so beschränkt wenig Früchte entsprossen ist. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, wieviel Vortreffliches schrieben sie in den Formen der Tänze. Allerdings geht dem dreierlei dazu, um eine derartige Musik zu schaffen: Erfindung, eine leichte Hand und Geschma. Ohne sie kann man zwar jetzt geistreich erscheinende sinnlose Dichtungen zustande bringen, ohne fünfzig Takteln nur auf Melodie, Rhythmus und Harmonie geistlicher heiterer Musik Lebenskraft verleißen zu können. So kommt es, daß unsere Gegenwartsmusik das Vermögen, Ausdruck namer und lebiger Lebensfreude zu werden, fast vollständig eingebüßt hat. Man vergißt, daß gelunder Frohsinn von der Trivialität viel weiter entfernt ist als das Rotzieren mit feilschen Klumpen. Wer auf der Kurpromenade wandelt oder in ein Gartenkonzert geht, will sich auch geistig erholen, will genießen, ohne gezwungen zu sein, sich an Rasteln das Hirn zu zermartern, die ihm an falligem Ort und unter falschen Bedingungen gestellte Musik zu lösen aufzigt. Was dem Sinfonienkonzert und einer Anzahl musikalischer Gebildeter Recht ist, ist dem Gartenkonzert und der Allgemeinheit deswegen noch nicht billig. Man kann Kant, Schopenhauer und Nietzsche aufrichtig genießen, ohne sie deswegen als Straßenbahnflüster zu empfinden. Musikalisch gesprochen: Man kann im Theater Wagner und im Sinfonienkonzert Brudner hören und trotzdem die Verwendung ihrer Schöpfungen für Musikaufführungen im Freien entschieden ablehnen. Der Mangel an guter heiterer Musik hat den Ruf der „Wagnervereine“ in Gartenkonzerten nach sich gezogen, und diejenigen Veranstalter, welche damit der Trivialität aus dem Wege gehen wollten, sind vom Regen in die Traufe gekommen. Eher können nur unsere Komponisten helfen, und zwar unsere guten und weisen. Auch die heitere Musik, die ihren Frohsinn nativ und ohne Nebenabsichten ausdrückt, kann modern sein; denn diejenigen, welche in den tiefsten Tiefen ihrer Nation zu Hause sind und doch zur gegebenen Zeit herzlich lachen können, sind wahrlich nicht die unmodernsten Menschen, auch nicht auf musikalischem Gebiete.

Arthur Liebscher.

schon lange vor uns der deutsche Sozialist übertrifft diese Möglichkeit ohne Widerwillen ins Auge gefaßt, indem er denselben Volksvertreter einfließen soll, die sozialistische Partei an ihr mitwirken und in der Regierung vertreten sein müßte?

L. C. Zur Einigung des Liberalismus. Auf Einladung der süddeutschen Volkspartei sprach der Abg. Storz in Ulm. Auch die nationalliberale Partei (Deutsche Partei) und der Jungliberale Verein waren eingeladen. Nach seiner Meinung ist die Zeit zum Zusammenschluß der liberalen Elemente am Kampfe gegen die Reaktion gekommen; sogar ein Kampf mit den Sozialdemokraten gegen die Reaktion sei nicht zu handhaben und industriellen Geistes der jetzigen Reichstagsmehrheit nicht unerwünscht. Im Hinblick auf die Zusammengehörigkeit der liberalen Elemente wird er für die Einigung des Liberalismus mit den Sozialdemokraten eintreten. Der Führer der Ulmer Deutschen Partei erklärte sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden.

× In Wannau fand gestern eine Versammlung des liberalen Vereins des Wahlkreises Gelsenkirchen-Bochum statt. Betreten waren die Vereine Gelsenkirchen, Cappel, Gelsenkirchen und Bochum. Nach einem Bericht des Parteisekretärs Jakob über die Verhandlungen des Berliner Delegiertenkongresses sprach man sich für eine Fusion der drei linksliberalen Parteien aus. Folgende Resolution, die dem Parteivorstande übermittelte wurde, fand einstimmige Annahme:

„Die freisinnigen Vereine des Wahlkreises Gelsenkirchen-Bochum fordern den Parteivorstand auf, die beabsichtigte Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien mit Nachdruck zu fördern.“

Kleine politische Nachrichten.

Abg. Semler.

Nach dem Reichstagsabg. Semler rüdt die nationalliberale Parteileitung ab. Semler war in der letzten „Reiter“ als der von konservativen Abg. Dr. Heiser gemeinte liberalisierende bezeichnet worden, der bei der Beratung des Beamtenbesoldungsgehecks erklärt habe, er werde bei der Abstimmung des Kommissionsprojekts verfallen, um dadurch die Annahme eines Antrages der konservativ-liberalen Mehrheit zu ermöglichen. Dagegen bemerkt die „Nationalist. Corr.“, indem sie festsetze, die Richtigkeit der Behauptung des Heiser's Wortes betreibt: „Der nationalliberalen Parteileitung ist von einem solchen Vorgehen nichts bekannt. Sollte die Mitteilung des Heiser's Zentrumsblattes zutreffend sein, so hat Herr Dr. Semler eben auf eigene Hand gehandelt, Partei und Fraktion sind keinesfalls in Anspruch zu nehmen.“

Die Wähl in Koblenz.

Die Reichstagswahl in Koblenz wird nun ansehender doch kein gemeinsames Vorgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen sehen. Der Draft meldet nämlich: Eine von liberalen und rechtsliberalen Besichtigte Straßensammlerwahl der Freisinnigen Volkspartei des Bezugsamts stellte als Kandidaten für die Reichstagswahl den bisherigen Landtagspräsidenten, Fabrikbesitzer Arnold in Neustadt auf.

Der Hofener Erzbischof.

Auf der Frage der Befegung des Erzbischoflichen Hofener Erzbischof, ob es seinem Zweck nicht unterliege, daß der Kanonikus Sander der kommende Erzbischof von Hofener-Gesellen sein wird.

Auflösung einer sozialdemokratischen Organisation.

Der neue Polizeipräsident v. Oppen löste die sozialdemokratische freie Jugendorganisation in Breslau auf Grund des Paragraphen 2 des Reichsvereinigungsgehecks auf.

Gesellschaftsamt Dr. Crüger — Professor.

Gelegentlich des 50. Abg. Gesellschaftstages in Freiburg i. B. wurde Verbandsanwalt Justizrat Dr. Crüger zum Professor ernannt.

Ein erregter Verbandsrat.

Der 33. Verbandsrat der deutschen Reichsminister, Damen- und Zehnervereine nahm in einem äußerst erregten Beschluß, zwei Parteien fanden sich gegenüber, auf der einen Seite der bisherige Vorstand und die älteren Verbandsmitglieder, auf der anderen die Jungweiber, die den alten Vorstand zu stützen trachteten. Der erste Vorsitzende des deutschen Bundes, Baumgarten-Berlin, hatte auf dem Bahnhof einen Unfall erlitten und legte aus Gesundheitsrücksichten das Amt nieder. Bei der förmlich verlaufenen Vorstandswahl wurde der genannte Vorstand gewählt. C. W. Müller-Berlin wurde zum Vorsitzenden gewählt; auch die übrigen Verbandsmitglieder sind sämtlich aus Berlin. Der nächstjährige Verbandsrat soll in Berlin abgehalten werden.

Ansehler in Polen.

Der „Geseher Generalanzeiger“ meldet: Die deutschen Ansehler in der Provinz Polen haben demnach übermals in Geseher einen Ansehlerkongress abgehalten, um einen Provinzialkongress auszusprechen für die deutschen Ansehler der Provinz Polen zu organisieren.

Elektrischer Bahnbetrieb.

Der preussische Eisenbahnminister hat angeordnet, daß vom 1. April nächsten Jahres auf den Strecken Lauban-Görlitz, Görlitz-Kohlfurt, Kohlfurt-Lauban und Lauban-Trautau die elektrische Betriebsweise eingeführt wird. Die Kraftquelle des Stroms ist die Quetschperle bei Trautau.

Barbeiterbewegung in Hamburg.

Die Einigungsverhandlungen im Bangewerbe zwischen den Hamburger Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind nach fünfmonatiger Beratung gestern gelichtet.

Ausland.

Früher Klang's anders!

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard.

Aus Anlaß der Heise des Königs Eduard nach Maribor äußert sich die „Times“ in sehr gezwungener Weise über den Wegfall des Besuchs in Maj. König Eduard, und brauche, heißt es da, nach den kolossalen Anstrengungen, die ihm die Regierungsgeschäfte auferlegten, seine Ruhe, und

Bücherrevisionen, Bilanzaufstellungen,
Gutachten, Organisationen,
Verwaltungen
etc. etc.

Oesterreichisch-Deutsche Treuhandgesellschaft.

Wien,
Prag, Dresden.
In **Halle a. S.**
Vertreter:
G. H. Fischer.
Königsstrasse 2 — Telephon 883.

Weinecks Wellenbäder

Manufakturstraße 19. — Eing. Herrenstraße.
Täglich geöffnet
von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Mit eintrübender Dunkelheit werden sämtliche Kuffel- und
Baderäume elektrisch beleuchtet.
Wasserverwärmer 17° Reumurr.

Achtung! Karl Abicht Achtung!

Reparatur, Reinigungs- u. Bügelanstalt
aller Herrengarderoben.

Schnell, sachgemäß und billig.
Auf Wunsch Abholen u. Abklopfen kostenlos.
Annahmestellen Schorenstraße 12 u. Richard Wagnerstraße 41.
Auch Neuanfertigung bei Stofflieferung
zu billigen Preisen.

National-Zeitung

in Berlin

zweimal täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ

mit
Parlaments-Angebote, Handels-
Zeitung und Sonntagsbeilage.

Abonnement:
Reichs-Ausgabe monatl. M. 1,85 zzgl. Bestellgeld
Große Ausgabe monatl. M. 3.— zzgl. Bestellgeld

Bestellen Sie ein Probe-Abschnitt oder besorgen
Sie Probe-Abschnitt gratis und franco dem
Verlag, Berlin SW., Lindenstraße 3
Subskriptions-Palast.

Multatuli (Eduard Douwes-Dekker)
Max Havelaar

oder die Kaffee- u. Pfeffer-
feigerungen der Nieder-
ländischen Handels-
gesellschaft.

Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.
Geschet 1 M., in Leinwand 1,35 M., in besserem Einband 1,75 M.,
in eleg. charakteristischen Geschenkbund 2,25 M.

Wanderteil Vorwort in unseren deutschen Kolonien
machen dieses Buch aus „Inulimbe“ heute geradezu aktuell.
Nicht wie man Bücher sonst auswendig prüft, wurde es bei
seinem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen, sondern wie eine
Zeit, die eine neue Wera involvierte. „Wie ein Blitzstrahl wirkte
es und ein Schauer ging durch das Land“ so charakterisierte
in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des
Buches durch das Publikum.

Salle a. S. Otto Hendel.

Photographie Benckert,
Gegründet 1856.
29. Gr. Urielestr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder: Preise für Matbilder 1856.

12 Visit	3.— M.	12 Visit	4.50 M.
12 Cabinet	6.— M.	12 Cabinet	8.— M.
12 Viktoria	4.25 M.	12 Viktoria	5.75 M.

in bekannt tadelloser Ausfertigung und Haltbarkeit.

2 1/2 — 5 Pfg. das Stück.

„ATOSSA“

2 1/2 — 5 Pfg. das Stück.

Die Perle aller Qualitäts-Zigaretten.

Garantiert feinste Handarbeit. Aus rein
türkischen Tabaken edelster Kreuzung.

Man verlange überall **ATOSSA-Zigaretten.**

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franco durch
Schwarzhaupt, Spielker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Knochenmehl.

Deutsches Knochenmehl-Syndikat
Berlin, Dorotheenstr. 43.

GERMANIA

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds Ende 1907: 341.2 Millionen Mark.
Leibrenten-Versicherung
zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.
Bisher angezahlte Renten: 38.5 Millionen Mark.
Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlmann, Haupt-Agentur,
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17, I.

Wilhelm Lippert,
ältestes und grösstes Möbel-Transport-Geschäft am Platze,
— **Fleischerstrasse 17** — **Fornruf 632** —
empfiehlt sich zu
Umzügen aller Art.

Feinste Referenzen. Trockene helle Lagerräume.

Kachel-Ofen
Berliner u. Meissner etc.
C. Böhme, Schwanenstr. 8.
Tel. 2305.
Gegr. 1764.

Reischemden, Aufsatzhemden, Turnhemden, Sporthemden.
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
straße 84.

Journalsezerkel
reichhaltig und billig.
Otto Hendels Buchhandlung
Marktplatz 24.

Strohseile
gut und haltbar, habe noch
preiswert abzugeben.

A. Nottrodt,
Achersleben.

Enten, Hühner, Tauben
empfiehlt

Paul Bergs,
Königsstrasse 17.

Besichtig
**Äpfel, Birnen, Pflaumen, Apri-
kosen u. Pflirsche**
zu billigen Preisen.

**Turn-Verein
„Friesen“**
Mittwoch und
Sonntag
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnübung

in der hies. Schulturnhalle (Dres-
denstraße). Abteilungen von Mit-
gliedern und Hörgängen werden
dortselbst und jeden Sonntagabend
in Vereinslokal Saucers
Beameret Musikant, Maßungs-
straße 3/4, entgegenkommen.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswirt-
schaftl. Fortschritt:
I. Königstr. 1, Eing. kurze Gasse.
II. Alte Frauen- u. Mädchen-
III. Moritzwinger.
IV. Salzgrabenstr. 2, am Hallen-
markt, Wolfswinkel.
V. Vor dem Seintor (Walballa).
Alle fünf sind geöffnet von
11 bis 12 Uhr an.

Es wird verabreicht:
Kaffee
Milch
Schokolade
Süßwaren
Limnade

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg. u.
Mittwoch (Dienstag, Donner-
stag und Sonntag) abends von
6 Uhr an Kartoffeln und Suppe zu
10 Pfg.
Warten zu 5 Pfg., welche sich
besonders zu Gefächten an Be-
dürftige eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Knud. Borch, Leipziger-
straße 89, Wähe des Herrn Surmes,
Herrn Kaufm. Hillz, Giesstr. 65,
Herrn Wobius, Ritterstr. 8,
zu haben.

I. Nallesches Konservatorium für Musik und Theater.
Direktor: Bruno Heydrich.

Klavier-Meisterkursus
des Kaiserl. Prof. Telemaco Lambrino
September, Oktober, November.
Anmeldungen werden im Sekretariat, wo auch die Be-
dingungen zu erfahren sind, entgegengenommen.

Wintergarten.
Seite Donnerstag, den 12. August 09,
abends 8 1/2 Uhr.

Gr. Extra-Abend-Konzert
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Königl. Feld-Art.-Reg.
Nr. 75 unter Vert. Leitung des Königl. Musikmeister Ern. Steuer.
Einlassgebühr 15 Pfg. Karten gültig.
Sonntag, den 15. Aug., abends Gr. Militär-Konzert.

Brunner's Bellevue.
Morgen Freitag abends 8 1/2 Uhr
Artillerie-Konzert.
Einlass à Person 15 Pfg.
Sofachungsvoll Fritz Brannert.

Rabeninsel.
Etablissement Kurzhals.
Morgen Freitag, den 13. August 1909,
nachm. 4-7 und abends 8-10 1/2 Uhr
2 gr. Extra-Militär-Konzerte,
ausgef. von den Kapellen des 2. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 55
aus Staunburg und des Königl. Feld-Art.-Reg. Nr. 75.
Beide Kapellen wirken gemeinschaftlich.

Abends großes Schlachtenfeuerwerk.
Deutschlands Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71.
Schlachtpopurri von Suro.
Kgl. Obermusikmeister C. Bährig. Kgl. Musikmeister K. Steuer.
Einlass 15 Pfg. E. Kurzhals.

Neumarkt-Schützenhaus.
Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr
Grosses Konzert mit Feuerwerk
verbunden mit italienischer Nacht.

Rabeninsel.
Etablissement „Inselchlössechen“
Freitag, den 13. August,
von nachm. 4 bis abends 10 1/2 Uhr
Gr. Extra-Konzert
ausgeführt von der Henschel'schen Kapelle.
U. a. werden auch Wagner'sche
Konzertstücke zum Vortrag gelangen.
Sofachungsvoll Leonhardt.

Saale-Dampfschiffahrt
Salondampfer „Siegfried“
Morgen Freitag, den 13. August
Extrafahrt nach Wettin pro Person
50 Pfg.
Abf. vorm. 9 1/2 unterhalb der Beigniebrücke. Rückf. 5 1/2 nachm.
Tel. 1625. K. Demmer.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. schülert. Dank u. Maschine. Berviessfertigungen
Bundschift, Ctenographie u. a. liefert

Hallsche Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Stütze-
kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tag.
auch ins Haus und nach auswärts. (4760)
Karlstraße 16. Fernsprecher 2704.

Zoo-Log. Garten

— Ohne erhöhtes Entree —
Nur kurze Zeit!
Täglich Vorstellungen
der Wälferschau
Wild-West.
Sioux- und Mohawk-Indianer,
Cowboys und Cowboys
mit 14 Pferden im Prarie-Ritt.
Indische Kriegerzüge,
Indianer und Cowboys als
Reitkünstler.
Kaffee-Werfen, Kaffee-Schießen,
Indianer als Bogenschützen,
Einfangen und Bändigen
wilder Pferde.
Revierierter Raumm.
Ern. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Steckplatz 10 Pfg.

Freitag, 13. August
Vorstellungen
4 Uhr, 7 1/2 Uhr u. 9 Uhr abends
Grosse Extra-Vorstellung
bei Beleuchtung.
Zum Schluß:
Bengalische Feuer.
Eintrittspreis:
Ern. 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Von abends 7 Uhr ab
pro Person 35 Pfg. inkl.
Billetsteuer.
Nachm. u. abends
Grosses Elite-Konzert,
ausgeführt vom
Leipziger Tonkünstler-
Orchester
(Leitung: Kapellmeister
Günther Coblenz).

„Styria“
Dir. Kapellmstr. A. Zehn.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Stadt-Theater zu Leipzig.
Neues Theater Freitag, den
13. August, 8 Uhr.
G. Walter
Cavalleria Rusticana.
Der verlorene Sohn.
Hilfs-Theater, Freitag, den
13. August: Im weißen Hufe.

Morgen Freitag
Schlachtpopurri.
G. Walter
Steinweg Nr. 38.
Das Beste gegen Hautaus-
fall u. Schuppenbildung!

Lotion de Pétrôle
ANTISEPTIQUE
pour toutes les affections de la peau
et des muqueuses.
L. PLASSARD
PARIS
DEPOSITAIRE: DEBARDY, CHEVRE
PARIS.
Überall zu haben
Depositar für Deutschland
SCHWALBE & WATELET
HAMBURG

Arbeitsnachweise des Vereins
für Arbeitslos.
Halle a. S., Salzgrabenstr. 2
Unentgeltl. Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeits-
geber und Arbeitnehmern.
Geöffnet an Wochentagen von
8-11 Uhr morgens, und 3-6 Uhr
nachmittags; am Sonntag von
8-3 Uhr. Bei Sonn- und Feiertagen
geschlossen.
Die Befragung hängt je nach
Dienstag und Freitag neu aus:
Haupt-Bahnhof
Haltender Bahnhof in Halle
Bahnhof Trotha
Polizei-Offiziers-Rathausstrasse
Salzgrabenstr. 2
Saale-Zellungs-Passage, Große
Brauhausstraße 17
u. d. Standesamt.